

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inzerate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung im's Hause. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 N. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inzeratenpreise: Für den Raum eines gepalteten Zelle: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 13. Februar.

Dem Regierungsrath beim Ministerium des Innern Wiesner und dem zur Zeit in Paris wohnhaften Civilingenieur Moritz Günther ist das Ritterkreuz vom Albrechtorden, sowie dem Nobilitirten bei der polytechnischen Schule Bod die zu demselben Orden gehörige Medaille in Gold, dem Bürgermeister Karl Gottfried Kregel in Stadt Naunhof die zum Albrechtorden gehörige Medaille in Gold und dem Zimmerlinge Karl Gustav Jolusch in Lugau für den, einem bei dem Schachtbrüche auf Neue Fundgrube daselbst am 1. Juli vorigen Jahres Verunglückten mit eigener Lebensgefahr geleisteten erfolgreichen Versuch die Lebensrettungsmedaille in Silber mit der Erlaubnis zum Tragen am weißen Bande verliehen worden.

In Nadeberg fand vor Kurzem die Vertheilung des flüssigen Braucommunitätsfonds an 108 brauberechtigter Bürger statt, welches nach Abzug eines zur späteren Ablösung des Bürgermeisters und Schützenbiers dienenden Depositem von 860 Thalern in 1000 Thaler Staatspapieren die Summe von 26 Thlr. 19 Ngr. 2 Pf. bis zu der niedrigsten Summe von 106 Thlr. 21 Ngr. zur Vertheilung kam.

Der Subscriptions-Maschinenbau in Braun's Hotel findet heute, Donnerstag den 13., statt, nicht, wie in einer gestrigen Mittheilung irrtümlich zu lesen war, erst Ende dieses Monats.

Am 8. d. Abends kurz nach 11 Uhr ist in der Scheune des Starck'schen Gutes in Nertitz bei Lommatzsch Feuer ausgebrochen, welches bald weiter um sich griff und das Ort bis auf ein Seitengebäude einschloß. Außer den reichlichen Erntevorräthen sind auch noch ca. 80 Stück Schafe (Mutterchafe und Lämmer) und eine Heide Ferkel in den Flammen umgekommen. Der Besitzer des Gutes, welcher krank ist, mußte in den Betten herausgetragen werden, und das Dienstpersonal schlief noch, als bereits das Feuer die Schlafräume ergriffen hatte.

In den spätem Nachmittagsstunden des vergangenen Montags löste sich plötzlich in dem Höhn'schen Steinbrüche unweit Krippen eine hölzernen Wand ab und stürzte herunter, wobei ein Steinbrecher Namens Richter aus Saupsdorf, gegenwärtig in Schanbau wohnend, verschüttet wurde. Derselbe wurde jedoch infolge der angestrengtesten Arbeit seitens der schnell herbeigeeilten übrigen Steinbrecher nach Verlauf von 3 Stunden seinem steinernen Grabe lebend entzissen und hat nur eine Verletzung am Kopfe davongetragen.

Die österreichische Regierung hat vor der sächsischen ungefähr 600,000 Thaler für Quartier und Verpflegung ihrer Truppen in der böhmischen Campagne gefordert. Die Kammer sollen in geheimer Sitzung 400,000 Thaler bewilligt haben.

Der erste, am 10. d. M. abgehaltene Maskenball in Krusch's Saal in Köpchenbroda fiel über alles Erwarten splendid aus. Mehr als 150 Personen, meistens in eleganten Maskenanzügen (nur Wenige trugen den gewöhnlichen Ballfrack) wogten in schöner Eintracht durch einander, angeregt durch die lieblichen Melodien der 18 Mann starken Kapelle des Musikdirectors Stephan aus Stadt-Neudorf. Auch Dresden hatte gegen 20 Festgenossen geschickt. Die Saaldecorations war sehr sinnig und in dem romantischen Wäldchen mit der magischen Beleuchtung sah man trauertes Pärchen unter dem Natlichen, frischen Lannengrün. Die Decorations ist zum Theil das Werk des dastigen Decorationsmalers Herrn Dietrich. Wie in Dresden, so traf auch hier der Morgen noch eine Masse Frühlicher beisammen, die zum Theil gegen 7 Uhr früh in ihren romantischen Kostümen vor Angst nicht wußten, wie sie bei Tagesanbruch in den heimathlichen Alltagsrock hineinziehen sollten.

Vor einigen Tagen entsprang in hiesiger Neustadt eine wiederholt bestrafte Frauensperson ihren Transporteur, welcher sie in ihre Heimath bringen sollte. Die Freude der jungen Dame, über ihre erlangte Freiheit, ist jedoch von sehr kurzer Dauer gewesen, da sie gestern Morgen in ihrem Schlafkabinett, welches sie, jedenfalls der Romantik halber, in der Nähe des Waldes, bei den Schleifhänden auf dem Aunaplatz, aufgeschlagen hatte von der Polizei aufgehoben worden ist.

Bei einer Hausauswischung im Dorfe Loschwitz wurden durch zwei Gendarmen und eine Gerichtsperson nicht mehr als 23 Rahenfelle, 5 Hund- und 4 Kaninchenfelle, sowie eine Partie Echin, Schilfer, Draht und Nadel bei einem Maurer vorgefunden, über deren Erwerb der Inhaber derselben sich nicht gehörig zu legitimiren vermochte. Auch ein gutes Pelzgeschäft!

Trotz aller Laternen, aber ohne Licht, geriethen in Loschwitz am Montag zwei Herren auf der Wilmiger Straße in dunkler Abendstunde mit einander in so heftigen Wortwechsel, daß sie wahrscheinlich beiderseits Genugthuung verlangen werden. Hätte nun Licht in den Laternen gebrannt, so konnte dies nicht vorkommen, da sich die Streitenden bei

Beleuchtung erkannt haben würden. Also nur Licht, dann keine Feindschaft!

Auf eine höchst komisch Weise wurde am Montag Abend ein spät von einer Festivität nach Hause kommendes Pärchen in der Haustür gefaßt. Sie hörten hinter Risten und Kästen etwas rascheln und beim Nachsehen (es war im Hause Nr. 5 der Schöfersgasse) fanden sich denn endlich zwei Mädchen im Alter von 11 und 12 Jahren vor, die jedenfalls dort übernachtet wollten. Man übergab sie dem Nachwächter, der sie in den sicheren Gewahrsam brachte, wo sie wegen Bettelns und herumtreibens schon sehr bekannt zu sein schienen.

Gewerbeverein. Der Vorsitzende, Kaufm. Walter, theilt den Wortlaut der an die Ständekammer abgegebenen Petition gegen den Wechselstempel mit. Es ist in derselben nach Anführung der Nachteile, welche eine solche Steuer dem Gewerbe stande Sachsen und noch dazu in jetziger geschäftloser Zeit bringen muß, auch ganz besonders der Umstand betont, daß dieselbe demoralisirend wirken werde, da sie der Hinterrückung eintretens und dem Denunciationswesen andertheils neue Gelegenheiten biete. — Klempnermeister Schöne's Beipiel hat schnell Nachfolge gefunden; Kaiser's Löffel in Borna hat der Preussersifung 5 Thlr. überfendet.

Bädermeister Seidel am See hat unter Apotheker Jung-hähnel's Theilnahme einen Versuch mit Herstellung des in voriger Sitzung besprochenen Liebig'schen Brodes gemacht. Er hat sich genau nach Liebig's Vorschrift gerichtet; es ist aber das Brod nicht locker geworden, sondern teigig geblieben. Man vermutet, daß der verlangte Zusatz von 1 Pfund 24 Loth Salz das Gelingen des Teiges verhindert habe. Von genanntem Herrn werden weitere Versuche gemacht und die Resultate derselben in nächster Versammlung vorgelegt werden. — Particular-Busfort gibt einen durch viele Zeichnungen erläuterten Reisebericht und führt seine Hörer nach Weissen, Meisa, Döbisch, Rochitz, Riechstein, Schminitz, Scharfenstein, Wollenstein, Annaberg, Kommatow und in die kohl- und industriereichen Orte des nördlichen Böhmens. — Mühlenbaumeister Lucas empfiehlt Upland's praktischen Maschinenconstructeur, Bibliothekar Richter die Benutzung der Kofkastanien zu Stärkemehl, Branntwein, Potasche und zum Malten und Färben. — Kaufmann Walter theilt über die Vertheilung der Glanzgüter in England mit, daß die beständige Klasse Kaufleute, Fabrikanten u. eingerechnet) 2,500,000,000 Thaler, die arbeitende nur 2,000,000,000 Thlr. an Steuern aufzubringen habe. Ein Drittel dieser 5,200 Mill. tragen 22,800 Personen bei.

8000 Personen haben je 112,000 Thlr. Einkommen im Jahre, 47,000 nur 12,500, 173,000 nur 3,600, 996,000 je 800, 1,535,000 je 400, 11 Mill. nur 200 Thlr. u. 13,721,000 Personen nur 13 Ngr. durchschnittliches Jahreseinkommen. Zu letzteren sind allerdings auch die Kinder und die Bettler mitgerechnet. — Schließlich wird noch die Idee angeregt, zur Entlastung der Hauptversammlungen aus Fachleuten zusammengelegte ständige Deputationen zu erwählen.

Gestern verunglückte mit dem von Wien kommenden Courierzuge der Schaffner Martin dadurch, daß er vom Sitze fiel. Er wurde mittelst Droßke, nicht unglücklich verletzt, vom böhmischen Bahnhofe aus in seine Wohnung gebracht. — Tagesordnung der 101. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Donnerstag den 13. Februar 1868, Vormittags 11 Uhr: Bericht der zweiten Deputation über Abtheilung I. des Ausgabe-Budgets, des Bauetat betr.

Der Gesamt-Vorstand des hiesigen Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs hat bei dem königl. Kriegsministerium angefragt, ob es überhaupt statthaft sei, daß Mannschaften der Reserve und Landwehr als Mitglieder in irgend einen Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs aufzunehmen werden können. Das Kriegsministerium hat seine Entschliessung hierauf dahin ausgesprochen, daß bei bestehenden Vorschriften gemäß der Reservisten — als zum stehenden Heere gehörend — der Eintritt in alle Vereine ohne Ausnahme untersagt, Landwehrleuten jedoch dann gestattet sei, wenn die betreffenden Vereine die Verathung militärischer Angelegenheiten und Einrichtungen nicht zum Zwecke haben. Da nun dem hiesigen Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs, sowie dem Verein „Kameradschaft“ nach seinen Statuten jede politische Tendenz und sonach auch die Verathung militärischer Einrichtungen fern liegt, so ist der Eintritt von Landwehrleuten in diese Vereine als erlaubt anzusehen.

Herr Dr. Löwenthal theilt uns mit, daß er an dem „Dresdner Courier“ zwar mitwirken werde, daß es aber nicht ausschließlich sein Unternehmen sei, wie sich schon daraus ergebe, daß der größte Theil seiner Zeit von der Leitung und Lehrtätigkeit an der Societäten Akademie absorbiert werde.

Ein armer Landmann aus der Gegend von Glauchau ist in den jüngst vergangenen Tagen das Opfer einer armen Betrügerin geworden. Derselbe wollte bei einer hiesigen Oberbehörde irgend eine Beschwerde anbringen. Unbekannt mit den hiesigen Localverhältnissen, fragte er kurz nach seiner Ankauf

einen eben bei ihm vorübergehenden Mann nach der betreffenden Behörde. Der Befragte erkundigte sich in theilnehmender Weise nach dem Anliegen des Landmanns und fand schließlich die Beschwerde desselben so gerecht, daß er versprach, ihn bei seinem Bruder, welcher Portier in der fraglichen Kanzlei sei, einzuführen; derselbe könne ihm in seiner Sache von sehr großem Nutzen sein. Wer war glücklicher als unser Bittsteller, das Gesuch war ihm günstig gewesen, er hatte ja nun einen; nach seiner Meinung mächtigen Fürsprecher gefunden. Durch den neu gewonnenen Freund wurde er dessen angeblühem Bruder, dem Herrn Portier vorgestellt, es fiel dem Landmann jedoch nicht auf, daß derselbe erst aus einem kleinen Privatbau herausgeholt wurde. Alle Drei wanderten nun nach dem betreffenden Gerichtsgebäude; im Hause desselben angekommen, nahm der angeblühete Herr Portier dem Landmann mehrere, auf die Beschwerde bezügliche Wertpapiere ab, ließ denselben unten warten und versprach, oben zwei Treppen, seine Sache befürwortend anzubringen. Kurz darauf kehrte der Portier zurück, erklärte dem Landmann, daß seine Sache angebracht und von ihm günstig befürwortet worden sei, schließlich nahm er demselben noch eine Summe Geldes für angeblühete Verträge ab. Alle Drei trennten sich nun, dem Landmann ließ es aber keine Ruhe; bei einem so einflussreichen Fürsprecher mußte seine Angelegenheit nach seiner Ansicht schnell gehen; er fragte deshalb schon am Nachmittag in der betreffenden Kanzlei an, erfuhr aber: hier zu seinem Schrecken, daß für ihn keine Papiere abgegeben worden seien, daß hier überhaupt gar kein Portier fungire. Der Arme war das Opfer zweier Betrüger geworden, welche zu ermitteln leider bis jetzt nicht gelungen ist.

Täglich wiederholen sich hier Kellerdiebstähle. Einmal ist es Wein, ein anderes Mal Victualien, endlich auch Wäsche, die als aus Kellern gestohlen der Behörde angezeigt wird. Frägt man die Bestohlenen über die nähere Ausführung des Diebstahls, insbesondere darüber, wie der Dieb in den Keller hinein gekommen, so erhält man fast regelmäßig das naive Geständnis, daß die von der Haustür und in den Keller führende Thüre offen gestanden, als der Diebstahl zur Ausführung gebracht worden sei. Und bei dieser Fahrlässigkeit, auf die in diesen Blättern wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, wundern sich die Leute noch, daß sie bestohlen werden! Es giebt hier noch zu viele Bewohner, die sich in die Jetztzeit, wo Schwindel, Betrug und Diebstahl fast überall, insbesondere aber in großen Städten sich so leicht eingebürgert hat, nicht hinein versetzen können, die im Geiste immer noch in dem alten Dresden vor 40 und 50 Jahren leben, wo man einen Kinderwagen mit Vettchen gleich den ganzen Tag über unbeobachtet vor der Hausthüre stehen lassen konnte, ohne Gefahr zu laufen, daß er weggeführt oder daraus irgend etwas gestohlen wurde. Solche glückliche Verhältnisse gehören vergangenen Zeiten an und wer von Dresden Einwohnern sie nochmals durchleben will, der mag sie jedermann anderswo, als in Dresden suchen, so leicht wird er sie nirgend mehr finden.

Öffentliche Sitzung des k. Ober-Appellationsgerichts vom 12. Februar. Der höchste Gerichtshof hat heute ein letztes Wort über Leben und Tod eines Verbrechers zu sprechen in einem der seltensten Fälle; denn zwanzig Jahre sind vergangen, als die That begangen wurde, welche den Angeklagten, den Weber Gottfried Rudolph, zum Tode verurtheilte. Es handelt sich um einen dreifachen Giftmord. In Waldorf bei Löbau erkrankten um das Ende des vorigen Jahres mehrere Nachbarn des Rudolph in Folge Genußes einer Mischung von Mehl und Arsenik, und letzterer gestand zu, daß er dieses tödtliche Conglomerat den Leuten in einer Mehlsuppe habe (durch seine Frau) verabreichen lassen, blos in der Absicht, ihnen Schmerzen zu verursachen, weil er mit ihnen wegen Miethsangelegenheiten in Zwist gerathen sei. Tödten wollte er sie nicht. In Folge der gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung kam auch der vor 20 Jahren unter so seltsamen Erscheinungen erfolgte Tod seiner Wittib'schasterin und der mit ihr gegugten zwei Kinder von 1 und 5 1/2 Jahren zur Sprache, obgleich das damalige Appellationsgericht zu Löbau den 1847 schon wegen Giftmordes Angeklagten aus Mangel an vollständigen Beweise freigesprochen hatte. Im Jahre 1867 erst gestand der im Verbrechen grau gewordene Sünder vor dem Untersuchungsrichter zu Löbau, indem er auf die Dielen des Gerichtszimmers niederstürzte: „Es wird zu viel, es wird zu viel, vergeben Sie mir Sünder!“ Dabei schrie und weinte er, ging in sich zusammengebrochen. Nunmehr ließ man die neuere Untersuchung fallen und ging auf den Giftmord vom 11. September des Jahres 1847 ein, indem Rudolph zugestand, an diesem Tage vor zwanzig Jahren sein außer der Ehe erzeugtes, 5 1/2 Jahre altes Kind, ein Mädchen, Johanna Nabel, durch Rattengift, daß er von dem jetzt noch lebenden, 75 Jahre alten Ratten- und Schwabensgerister Hausfug damals gekauft, getödtet zu haben. Auch sein erstes, noch nicht

Im Jahr alles Altes, einen Knaben, gekandt er zu, erworbet zu haben, indem er ihm Kattengift im Jahre 1844 auf den Fuß gestreut. Imso 1845 Raab auch seine damalige Wirthschafterin in hochschwebendem Zustande — unter, wie schon gesagt, ähnlichen Umständen. Der Untersuchungsrichter von 1867 ging nur auf den Tod der 54 Jahre alten Johanne Raabel ein und verurtheilte den Inculpanten wegen Gift mordes zum Tode. Sehr wichtig für den Richter des Jahres 1867 ist der Umstand, daß nach zwanzig Jahren noch alle im Jahre 1847 abgehörten Zeugen, ja selbst die letzte Witwe und Gräulich, leben, welche in jener Zeit die allerbings nur private Obduction und Section der vergifteten Johanna Raabel vorgenommen. Alle bleiben bei ihren vor 20 Jahren gemachten gerichtlichem Aussagen stehen, selbst der 73jährige Kattensänger Haugig weiß noch Alles, wie ebendem. Der heute vor dem Gerichtshofe stehende Mörder Gottfried Raabold ist schon 10 Jahre alt, zu Alt-Edbau geboren, er lernte die Weberei, diente 6 Jahre als Soldat und verheiratete sich 1846, nachdem seine Wirthschafterin Johanne Christiane Neumana aus Ober-Ed und ihre beiden Kinder als kranke Opfer gefallen mit seiner noch lebenden Frau, welche ihm in 22jähriger Ehe 3 Kinder gebar, von denen 2 noch leben. Der Verurtheilte ist ein kleines, schwaches, niedergebildetes und gebrechliches Männchen. Die Generalstaatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Dr. Schwarze, verlangt die Befähigung der Todesstrafe für Raabold und begründet dies mit dem Umstand, daß der Thäter sei Mord und nicht Todtschlag, im Uebrigen sei das Glück zu preisen, daß endlich noch ein Verbrecher zur Ahndung gekommen, das dem Wissen des ledigen Richters entzogen werden sollte, zu preisen der Umstand, daß alle Zeugen, nach 20 Jahren noch leben und auf's Neue vernommen werden konnten. Der Defensor, Herr Advocat Bärner aus Lobau, hält das Resultat der 1847 stattgehabten Section des Cadavers gleich Null, meint, daß die Befähigung seines Klienten in menschlicher Weise über die Wirklichkeit hinausgehen und daß der lange Zeitraum von 20 Jahren kein Vertheidigungsurtheil, sondern vielmehr ein Verurtheilungsmoment sei, der Abscheu vor dem Verbrechen habe sich nach so langer Zeit gewiß in Mitleid verwandelt. Zu bemerken ist noch, daß Raabold als Motiv zur Vergiftung des Kindes Eheunzufriedenheit wegen des Letzteren angegeben. Das Todesurtheil wurde heute bestätigt. Der Präsident des Gerichtshofes, Sr. Exc. Dr. v. Langemann richtete Worte der Ermahnung an das versammelte Publikum und schloß mit den Worten: „Lernet Gerechtigkeit, d. h. die Gerechtigkeit, die in unserm Herzen wohnt, habet Acht auf Euer Gewissen und verachtet nicht die Gebote Gottes!“

Tagegeschichte.

Berlin, 7. Februar. Dem Regierungspräsidenten Murauch ist, wie man erfährt, ein sehr hülloses allerhöchstes Schreiben zugegangen, in welchem Se Maj. der König demselben die wolle Anerkennung seiner Wirksamkeit im Allgemeinen, sowie insbesondere seiner Thätigkeit zur Bekämpfung der sprechenden Nothstände ausdrückt. Man darf wohl annehmen, daß die nächste Veranlassung zu dieser allerhöchsten Anerkennung durch die gegen den Präsidenten Murauch in Hinsicht auf sein Verhalten in den Nothstandsangelegenheiten von den ökonomischen Seiten gerichteten Verdächtigungen gegeben war. Mit welcher Hingebung der Präsident Murauch und seine Gattin sich der Nothleidenden angenommen haben, dafür kann wohl kein sprechenderes Zeugniß angeführt werden, als daß sie die ihre sorgfältige Wirksamkeit auch während eigenen kranken Familienlebens, da ihnen fünf Kinder am Scharlachfieber erkrankten und zwei davon starben, unablässig und unermüdet fortsetzten.

Berlin, Mittwoch, 12. Februar, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Antrag des Abg. v. Hennig, 6 Millionen Thaler aus Staatsmitteln für die Ausführung zu bewilligen, einer Commission übertragen. Der Antrag des Abg. Koch, 1 Million Darlehenslassenheime für kleinere Gewerbetreibende in Preußen zur Disposition zu stellen, wurde derselben Commission übertragen, nachdem der Finanzminister, der Handelsminister und der Bankpräsident den Antrag bekämpft und erklärt hatten, die Bank sei fähig und bereit, durchgreifend zu helfen. (Dr. 3.)

Italien. Es gehen der „Corr. Havas“ aus Florenz unterm 6. Februar nähere Nachrichten über die Vorbereitungen zur Vermählung des Prinzen Humbert mit seiner Cousine, der Prinzessin Margherita, zu. Ein Offizier des Generalstabes des Königs ist nach Rom geschickt worden, um den nöthigen Dispens für die religiöse Hochzeitsfeier einzuholen, da die Prinzessin bekanntlich eine Protestantin ist. Der Verheirathete wird am 12. März in Rom verheiratet werden. Der König hat seiner zukünftigen Schwiegertochter ein äußerst kostbares Geschenk mit Perlen und Diamanten, welches dem königlichen Hause von Savoyen gehörte, zum Geschenk gemacht. Wie es heißt, werden die Königin Via von Portugal und die Prinzessin Clotilde Napoleon dem Hochzeitsfeste beizuwohnen. Der Herzog von Aosta hat von Neapel aus nach Turin telegraphirt, daß er den Besitz oder die Leitung des Turniers, welches die Stadt zu Ehren der Neuwahlungen zu geben gedenkt, annehme. Gleich nach diesen Festlichkeiten werden der Prinz und die Prinzessin von Piemont, der Herzog und die Herzogin von Aosta, die Königin von Portugal und die Prinzessin Clotilde nach Florenz gehen, wo andere Festlichkeiten stattfinden sollen. In der vornehmsten Welt ist bereits Alles in Bewegung und mit großem Eifer werden die Fragen der verschiedenen Empfänge in den Kreisen der Aristokratie discutirt, alles Sachliche, welche seit lange die hohe Damenwelt nicht so ernstlich beschäftigt hatten. Aber die Herren wollen bei der Sache auch nicht ganz zurückbleiben. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die Errichtung eines neuen Ritterordens, den man den Orden della Corona d'Italia nennen würde. Gewissermaßen hätte auch dieser Orden wirklich einen Grund zu existiren, denn der Orden des heiligen Moritz und Lazarus mit grünem Bande ist eigentlich nur ein Orden von Savoyen. Nun aber gehört Savoyen nicht mehr dem königlichen Hause von Italien. Alle Provinzen sind voll Freude über die bevorstehende Heirat des

Prinzen; alle schicken Adressen an den König ein und diese Adressen sind in wohlthätigen Worten abgefaßt.

London, 9. Februar. Die Polizei hat vorgestern in Court einen notorischen Frenier verhaftet, Capitän Maday früher in amerikanischen Diensten, der Aufhänger aller der in Court und Umgegend verübten feindlichen Gewaltthaten, auch bei dem letzten Waffendiebstahl im Alport'schen Lager theilhaftig. Er setzte seiner Festnahme in einem Publichouse verweilenden Wirthschaftler entgegen und verwundete durch einen Revolvererschuß einen der Polizeiconstabler am Bein; die Wunde ist jedoch nicht gefährlich. Erst nachdem die Constabler beträchtliche Verwundung erlangt, gelang es ihnen, den Ra'eben nach dem Gefängniß abzuführen. Eine große Menge Böbel sah diesem aufregenden Schauspiel zu und versuchte, den Verhafteten aus den Händen der Constabler zu befreien, bei welcher Gelegenheit ein Mann durch die Bayonnette derselben verwundet wurde. Auf dem Wege nach dem Gefängniß äußerte Maday sein Bedauern, daß ein so schönes und tapferes Corps, wie die Constablerische, einer grausamen Repression, wie die britische, so loyal diene. Noch drei andere Personen, Gay, der Eigentümer des Publichouses, Stephen Manning, ein Fischer, und Foley, wurden verhaftet; einer entsprang. Das Verbrechen, in welchem die Verhafteten gefangen gehalten werden, wird von 100 schwebend bewachten Polizisten bewacht. Die Stadt befindet sich in größter Aufregung.

Corf, 10. Februar. Es herrscht hier große Aufregung. Verschiedentlich hat man versucht, Polizeibeamte zu erschlagen. Eine große Volksmenge versammelte sich vor der Polizeistation in der Tudeystraße. Die Polizei machte mehrere Ausfälle, um die Straßen zu säubern, wobei zwei Tumultuanten verwundet wurden. Polizeibeamte zu Fuß und zu Pferde patrouilliren durch die Straßen.

Fünftes Sinfonie-Concert der K. S. musikalischen Capelle. Saal des Hotel de Soye. Dienstag, am 11. Februar.

Göthe behauptet: „Der Deutsche giebt sich gern Rechenschaft von dem, was er thut.“ Das läugne ich, und zwar ganz besonders, als die erste Programmnummer des Concerts ihre Befestigung gefunden oder zu dem Punkte gekommen war, auf welchen sich die letzten Worte von Bürger's „Leonore“ anwenden lassen, wo es heißt: „Des Selbes bist Du ledig, Gott sei der Seele gnädig!“

Duvertüre zum Concert-Drama „Dbrun“ von Ludwig Meinardus. Zum ersten Male. — Der Literarhistoriker, der Musiker, sowie jeder denkende Mensch betrachtet mit Rührung das Wort „Concert-Drama“ und sucht eine Erklärung, eine Motivierung oder, wie man so zu sagen pflegt, sich einen Vers darauf zu machen. Da, Samuel hilf! fällt ihm die Schiller'sche aus Faust ein:

Requie: — — Galtst Euch an Worte —
Schüler: Tod ein Begriff muß bei dem Worte sein!
Nephisto: Schon gut! Nur muß man sich nicht allzu ängstlich äußern,

Denn eben wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.

Dies zeigt nun auf die Sucht unserer Tage hin: Neu, Niedergeworfenes, durch Worte und Formen zu verblüffen, um von Haus aus irre zu leiten, Originalität zu beanspruchen, damit die innere Hohlheit verdeckt werde. Auf die Dauer wird dies aber schwerlich gelingen, denn man wird sehr bald die hohle Schale durchschauen. Concert-Drama, offen gesagt, ich „verlichere ihn und her“, und dazu eine Duvertüre. „Dbrun“ hat einen nibelungen-artigen, nordisch-vedischen Klang, aber was er thut, treibt, handelt, ob er in Liebe oder Todtschlag macht, kann ich dem Leser nicht verrathen, da er mir unbekannt ist, was mir leid thut, indem dies zum Verständnis der Duvertüre doch wohl von einigem Einfluß gewesen sein dürfte.

Was für ein Genus nun dieses Concert-Drama sei, darüber giebt uns eine kleine Notiz im Programm einige Aufklärung; da ist zu lesen:

„Das Concert-Drama „Dbrun“, welches die Duvertüre einleitet, ist seiner Form nach ein für den Concertsaal bestimmtes Musikdrama für Solostimmen, Chor und Orchester, und behandelt in den nordischen Sagen der Edda nachgebildetes mythologisches, symbolisches Märchen.“

Allerdings ein Dichtlein in der Dilogenslaterne, das uns aber weder den Dichter, noch den Helden erkennen läßt. Als kein Aufschluß, den die Duvertüre noch weniger zu geben im Stande ist, was Jeder bezogen wird, der dieses Conglomerat von entsetzlich langweiligen Gedanken gehört hat. Es beginnt mit einer Unifono-Phrase, welche den Anfang einer Introduction bildet, durch Harfenlänge interessant gemacht werden soll, und einen Satz im Tanzrhythmus einleitet, mit dem die eigentliche Duvertüre anfängt. Ein trostloses Gebild (vielleicht mit Ausnahme der köstlichen sinfonischen Dichtung) ist uns lange nicht geboten worden. Die und stark aufgetragen, beschließt es sein Dasein mit wohlklingender Art in einer breiten, chorartigen Melodie, ohne Schwung und Feuer, aber mit Blech, mit vielem Blech und verschiedenen Garten-Concert-Effekten, kurz, mit großem Geschick im Hintertreffen, wie ein Artillerie-Leutnant sagen würde.

2) Sinfonie in D-moll von R. Schumann. Es ist eine auffällige Erscheinung, daß die Compositionen Schumann's erst in neuerer Zeit anfangen, allgemeiner verbreitet und aufgeführt zu werden. Man könnte sich versucht fühlen, den Inhalt seiner Werke für so tief sinnig, hoffnungslos und gelehrt zu halten, daß dieselben nur allmählig, nach Jahren — wie die letzten Beethoven'schen — zur Anerkennung, gerechten Würdigung und klaren Anschauung gebracht worden seien. Dem ist aber nicht so; die Gründe sind anderwärts zu suchen. Erstens erscheint in unsern Tagen so viel des Watten und Abgeschmackten, daß diesen Novitäten gegenüber allerdings die Schumann'schen Instrumentalwerke Relief und Werth erhalten und somit ein Interesse erregen konnten, das aber jedenfalls weit über ihr Verdienst hinausgeht. Andererseits ist aber auch Frau Clara Schumann bemüht, die Compositionen ihres Gatten sowohl in ihren Concerten durch eigenen Vortrag, als durch gelungene Ausführung, bestens zu verwerthen. Endlich giebt es in der Journalistik eine gewisse Partei, welche vorzüglich früher die hingebendste Bewunderin Meister Schumanns war, unermüdlich

für ihn wirkte und sich bestrebt, für ihn Propaganda zu machen. Jedoch auch ihn trifft schon das Schicksal, daß man ihn als keinen gebildeten betrachtet, indem man sich anderen nebelhaften Gestirnen zuwendet, wie Dicht, Drama u. s. w. Derjenige, welcher am meisten das Tongefühl verliert und das Ohr durch die sonderbarsten Tonverbindungen trifft, wird von vielen dieser jungen und alten Schwärmer als das originellste Genie angesehen. — Obgenannte Sinfonie beginnt mit einer Einleitung, an welche sich ein Allegro anschließt, das aber leider den Eindruck der Monotonie macht und zwar durch die erblose Wiederholung des Hauptmotives. Sinnig ist die Romanze, und wenn auch das Scherzo der Originalität ermangelt, so interessirt es doch durch den Gegenlag im Trio und schließt im Finale brillanter als man erwartet.

3) Duvertüre zum Oratorium „Ester“ von C. C. Händl. Eines seiner weniger bekannten Oratorien. Sowohl in der Einleitung, als in der Handlung eigenen contrapunktischen Gelehrsamkeit ausgebreitet in Frage verdient die Ausführung der Oboc, Herr Baumgärtel, besondere Erwähnung, indem sie mit willkürlicher Künstlerkraft einen reizenden Eindruck hervorbrachte.

4) Sinfonia pastorale (Nr. 6, F-dur) von Beethoven. Aus dem Gebiete des Denkens und der sinnlichen Erscheinungen erwacht dem Gemüthe der Stoff und es lassen sich in Worten, auf solche Weise entstanden, die gewonnenen Anregungen nachweisen. Beethoven gab dieserhalb den Sätzen seiner wunderbaren Schöpfung einen kleinen Spruch und ein kurzes Wort, das sowohl seine Seelenstimmung beim Niederschreiben des Werkes erklärt, als auch dem Zuhörer beim Anhören dieselbe vermitteln sollte. Auf das „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande“ folgt naturgemäß ein „Naturbild“ (Scene am Bache) und Flur wie Wald, das Murren des Baches, wie der Gesang des Vogels werden es aussagen und erzählen, wie die Rottor und ihre Bearbeitungen in gestalten Bemerkungen sich zu einem Kunstproduct gestalten, das noch unerreicht besteht. Hierauf wendet sich der Tonbildner zu den Menschen. (Auffiges Zusammenhören der Landleute) und schildert uns in charakteristischer Zeichnung das ländliche Leben, wie es sich in seiner Verbtheit und formloser Freude äußert. Er läßt solches sodann wieder von einem Naturbild, Sturm und Gewitter unterbrochen werden. Graus und Schrecken werden über alle Gemüther heraufbeschworen, der furchtbare, der herrlichste aller Stürme, der je in den Wäldern gedonnert und gewettert, in den Holzblasinstrumenten, den Flöten und der Posaune geblasen und geheult, in den Posaunen gebrummt und gebüllt und in den Violinen geblüht und gezögelt hat. — Nach Beendigung der Malerei einer so furchtbar großen und erhabenen Naturschöpfung, nachdem der große Donner verhallt und nur noch in wetterleuchtenden Blitzen aufzuckt, wendet sich der Dichter wieder zum Menschen zu, er läßt solchen im Schluffe seine Gefühle der Freude und des Dankes gegen den Allgütigen ausströmen und in eben so frommen wie innig aufwachsenden Tönen sich kund geben.

Schon ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Kraft!
Auf die Fluren vertritt; schöner ein froh' Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal beut.“

Die Ausführung war trefflich, bis — auf die oft zu langsam genommenen Tempi, wodurch Manches im ersten Theile sich als schleppend erwies. Ich weiß nicht, ob ich irre, eine jede Subjectivität hat hier ihr Recht und es soll dem Dirigenten die seine unerläumert bleiben.

Theodor Drobitsch.

* Ein zarter und theurer Kuß. Eine der reizendsten jungen Verkäuferinnen im Berliner Bazar für die nothleidenden Opreußen ward gefragt, was ein Kuß koste. „Stück für Stück 100 Thaler!“ erwiderte schalkhaft lachend die Verkäuferin, „aber — setzte sie hinzu — dieser Artikel wird pränumerando bezahlt.“ Der Herr, eine der bedeutendsten Berliner Geldgrößen, holte ein Notizbuch heraus und opferte einen Hundertthalerschein. Sein süßer Lohn blieb nicht aus; die holde Verkäuferin spitzte das Mündchen und warf dem erwartungsvoll Hartenden das graciöseste Handlächeln zu, wie sich denken läßt zur lebhaftesten Theilheit der Umstehenden.

* Ein galanter Tärle. Bei dem im vorigen Jahre von der Kronprinzessin von Preußen veranstalteten Bazar zur Unterstützung der verwundeten Soldaten und der Familien der Gefallenen gab der türkische Gesandte am Berliner Hofe, Aristarchi Bey bekanntlich 1000 Thlr. für einen Weißleinenstrumpf, den er alsdann im Namen seines Souveräns der Kronprinzessin überreichte. Köstlich ist der Gesandte auch jetzt verschoren. Am Donnerstag besuchte Aristarchi Bey den Bazar im Schloße und zahlte für eine kleine Spitzhaube, die Königin Augusta darstellend, den Preis von 200 Friedrichsd'or, indem er dabei bemerkte, daß er das Bild dem Sultan einpenden werde.

* Eine interessante Heirath. Der ehemalige k. ungarische Hofkanzler Graf Anton Forgach hat sich dieser Tage mit der von ihrem Gatten geschiedenen Frau Ederer aus Prag vermählt. Graf Forgach hat seine nunmehrige Gattin in Prag kennen gelernt, zur Zeit, da er daselbst als Statthalter residirte, und als er später nach Wien in die Postkanzlei übersiedelte, unterhielt er einen regen Briefwechsel mit der interessanten Dame. Das Verhängniß trat in Gestalt der Kalab'schen Brief-Defraudationen dazwischen. Nach Jahr und Tag war, wie das „N. N. T.“ meldet, ein von Kalab zurückgehaltener Brief mit der Devise „unterzulegen gewesen und nun zu Stande gebracht“ unerwartet nach Prag und dem Manne der Frau in die Hände gekommen. Herr E., ein angesehener Kaufmann, ließ sich von seiner Frau scheiden, die selber ein völlig zurückgezogenes Leben führte. Erst in späterer Zeit näherte sich ihr Graf Forgach wieder und bewog sie zum Glaubenswechsel. Frau E. trat vom Judenthum zum Katholizismus über und ist nun — Dank der Kalab'schen Defraudationen — G.äsin Forgach.

* Die bayerischen Militärs müssen es mit dem Sprüchwort halten: „Jung gekreit, hat Niemand gezeit.“ Die Defractionsacten, die sie haben erlegen müssen, betragen nicht weniger als 20 Millionen Gulden.

Cogitanten-Akademie.
Die anatomisch-physiologischen Vor-
träge des Herrn Dr. med. Theile finden regelmäßig
Freitag und Sonnabend von 3 bis 5 Uhr statt. Mehr-
maliges Hospitieren steht in diesen, wie auch in den
philosophischen und juristischen Vorles-
ungen Abends 6 bis 7 Uhr Jedermann frei.
Der Vorstand.

Dr. med. Keiler, Weissenhausstr. 5a.
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geld jede Summe auf gutes Pfand.
15. III. gr. Schießgasse 15. III.

Oberlausitzer Weissbier,
neue Sendung, à Kanne 12 Pf., empfiehlt
Sollat's Bierhandlung,
große Schießgasse 7 und Rosenweg 8.
Pilsner Bierhalle,
7 große Schießgasse 7.

empfehlen bestens ihre vergrößerten und elegant eingerichteten
Räumlichkeiten mit freundlichen Seitenzimmern. Jede Stunde
ein Musikstück mit Glockenspiel. Jedes hier ausgestellte
Kunstwerk ist verkäuflich.
**Dr. G. Neumann, pract. u. Symplicist für Weidw. und Haut-
Krankheiten.** Sprechst. 8-10 U. 1-4 R. Arch. Platz 21 a. l.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen **Breitestraße**
Nr. 1. H. C. Kox Jus. früher Advokat in der R. S. Armee.
Geld! Geld! Geld!
jede Summe auf Waaren, Werthsachen und Möbel,
26. Rönigsgasse 26. III.

Leih-Anstalt,
Pirna. Strasse 46, I.
gewährt Darlehen in jeder Summe auf Waaren sowie
auf gute Pfänder aller Art unter strengster Sicherheit.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von **Carl Reinsch** in **Dresden,**
Freibergerstraße Nr. 11,

empfehlen Göpel-, Dresch- und Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Hülsen- und Rüben-, wie auch Fleischschneid- und
Wurststoppmaschinen in allen Größen, dergl. Kartoffelsortiermaschinen, Kartoffel- und Malzquetschen, Kettenjauchepumpen,
Waschmaschinen mit Ringapparat, sowie Wäschmangeln schon zu 10 Thlr. pr. Stück, ebenso Ventimals und Vieh-, als auch De-
cimal- und Tafelwaagen in Auswahl und bekannter Güte bei Garantie.
NB. Auch werden Reparaturen und Veränderungen alter Maschinen jederzeit sorgfältigst ausgeführt. **D. O.**

1 Dampfmühle
mit Bäckerei, in einer der größten
Städte Sachsens, an der Bahn, steht
zu verkaufen, sowie auch ein schönes
Haus mit Bäckerei in Dresden.
Näheres unter **H. F. Nr. 9** rest.
So, postamt Dresden.

**Frische Kieler
Spec-Büfflinge**
empfang und empfiehlt
R. H. Panse,
Frauenstraße 9.

Hellen klaren Leim,
gut quellend und ergiebig, verkaufe ich
im Ganzen und Einzelnen zum Fabrik-
preise pro Ctr. 15 und 16 Thlr.
Königstrasse 16.

**Ein Galanterie- und
Kurzwaaren-Geschäft**
in einer bedeutenden Fabrikstadt, gute
Kundschaft und gangbare Artikel, ist
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen und auf Wunsch sofort zu über-
nehmen. Adressen sub **F. N. 113**
an die Herren Haasenstein & Vogler
in Leipzig.

**Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe**
sucht dauernde Condition. Näheres Aus-
kunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Billig
ist Wegzugshalber ein stets flottbetrie-
benes Material-, Colonial- und
Spirituosen-Geschäft, in bester Lage
einer Provinzialstadt, mit nur 50 Thlr.
sofort zu übernehmen. Darauf Reflec-
tierende wollen ihre werthen Adressen
unter der Chiffre **J. F. 5** in der
Exp. d. Bl. niederlegen.

Capitalgesuch.
Auf eine Fabrik mit Wohn- und
Hintergebäuden werden 4000 Thlr. zu
5 Procent gegen erste und ganz sichere
Hypothek zu leihen gesucht. Näheres
unter **A. S. Nr. 10** in der Ex-
position d. Bl.

**Eine Partie ganze
Arac-Sehger**
werden zum höchsten Preis gekauft.
Wo? ist zu erfahren unter **P. P. 5**
in der Exp. d. Bl.

Ein kleiner Nerzkragen
wurde am 10. d. M. Abends auf
dem Wege von der Theresienstraße 5
durch die Dirlengasse in die Haupt-
straße bis in Kaiser's Hotel verloren,
wo Finder ihn gegen gute Belohnung
abgeben wolle.

Amalie Clausz,
Kaiser's Hotel Nr. 4.

Ein Cigarrengeschäft
mit Nebenbranchen, in sehr guter Lage,
ist unter sehr günstigen Bedingungen
sofort oder später zu übernehmen. Nr.
unter **E. S. Nr. 4** in der Exp. d. Bl.

Pen-ion.
Es finden noch 2 Schüler, welche
höhere Schulanstalten besuchen, gesunde
Wohnung, gute Kost, gewissenhafte
Aufsicht pr. Monat 10 Thlr.
Breitestr. 19, I. Etg.

**Eine sehr schöne Bihler zu ve-
kaufen** Circusstr. 19, II., rechts.

Braun's Hotel.
Heute Donnerstag den 13. Februar
(Anfang 8 Uhr - Ende 4 Uhr)
**grosser Subscriptions-
Masken-Ball**

mit geschmackvoller Decoration.
Zwei Musikchöre, das Stadtmusikchor und das Militärmusikchor des 11. Grenadier-Regiments, werden
abwechslend Märsche und Tänze spielen.
Billets für Herren 1 Thlr., für Damen 20 Ngr. sind zu haben beim Herrn Kaufmann Judschwerdt,
Schloßstraße 5 part., bei Herrn Kaufmann Ernst Gausauge, Hauptstraße 25, sowie Braun's Hotel. —
Freibillets werden zu diesem Maskenball nicht ausgegeben. — Der Eintritt ist nur im Masken- oder Ballcostüm
mit Maskenzeichen versehen, gestattet. — Für eine reichhaltige Maskengarderobe ist am Ballabend in
einem Parterre-Lokal Sorge getragen und hat Herr Pfänder dieselbe übernommen.

Neustadt: Geschäfts-Eröffnung. Altstadt:
am Markt Nr. 2. Zwingerstr. Nr. 24.
Einem werthen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich noch eine
Wollen- und Seiden-Färberei und Druckerei
Neustadt am Markt Nr. 2
errichtet habe, welche ich hiermit bestens empfehle, indem ich reelle und billige Bedienung verspreche.
Zugleich bemerke ich noch, daß meine bisherige Färberei und Druckerei Zwingerstraße 24 ihren
angeführten Fortgang hat. **A. N. Müller, Färbermeister.**

Gasthof zu Rücknitz.
Heute Bockfest, verbunden mit Co-cert,
sowie von 6 Uhr an **Brühwürstchen,**
wozu ergebenst einladet **G. Saame.**

Photographie.
Ein geübter **Retoucheur.**
welcher gewöhnt ist, nur mit größter
Accuratez zu arbeiten, sucht Beschäf-
tigung, resp. Stellung für hier oder
auswärts. Werthe Adressen erbittet
man sub **G. A. XXX.** durch die
Exp. d. Bl.

Raninchen
werden zu kaufen gesucht vom In-
specteur des Zoologischen Gartens.
Zugleich erlaube ich mir die Be-
merkung, daß dieselben alle lebend
zur Verfütterung kommen
300 Thlr.
werden von einem Hausbesitzer gegen
vollkommene Sicherheit auf 3/4 Jahr
zu leihen gesucht. Selbst erleiher
wollen ihre Adressen unter **C. E.**
Nr. 300 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Als Delicatesse
für Pfeiseraucher empfehle ich mei-
nen selbstgeschnittenen
Varinas ohne
Ribben
zu dem äusserst billigen Preis von
6 Ngr. a Paquet.
C. A. Schöne,
Johannesplatz 6.

Kartoffelmehl
verkauft billig die Böhmishe Brod-
halle Nr. 3 an der Neuzugasse.
Brod.
à Pund 12 Pf., empfiehlt **Oskar
Jacob, Gerber- und Malergassen-Edel.**

Verlag von **Eduard Tre-
wendt in Breslau.**
**Charaden-
Auführungen.**
Theatralische Darstellungen
von Wörtern für Jung und Alt.
Von einer Frau.

10 1/2 Bogen. Eleg. geb. Preis 15 Ngr.
„Charaden-Auführungen“
aus dem Stegreife machen sowohl Jung
als Alt sehr großes Vergnügen. Eine
Anleitung, wie man dergleichen hübsch
ausführen kann, zeigt dieses Büchlein
an hundert Beispielen und liefert hier-
mit einen dankenswerthen Beitrag zur
Erhöhung geselliger Freuden in den
langen Winterabenden.
Vorrätzig bei
Ch. G. Ernst am Ende,
Seestrasse 13.

Laubegast Nr. 8
In der Produkten- und Löffel-
waarenhandlung ist täglich gutes Brod
aus der Königl. Mühle zu Blauen
im Einzelnen wie im Ganzen zu verf.

**Für Gärtner und
Gartenbesitzer.**
In der zum Rittergute Limbach bei
Wilsdruff gehörigen Struth liegt eine
große Partie schönes fichtenes Dec-
keilig zum Verkauf. Eine einpännige
Fuhrer mit Fuhrlohn bis Dresden
2 Thlr. 10 Ngr. Auskunft hat die
Güte der Herr Förster Zehl in
Limbach darüber zu ertheilen.
C. Seerich, Holzhändler.

Eine arme aber brave aus angesehen-
ner Familie stammende Person,
mittler 30er Jahre, welche in größter
Nothdringlichkeit mit ihrem vierjährigen
Knaben leben muß, sucht unter ganz
bescheidenen Ansprüchen einen Dienst,
wo sie ihr Kind bei sich haben könnte.
Näh. res. Wabergasse 7 zwei Treppen
rechts den Gang hinter.

Zur Theilnahme an einem kräftigen
3 Wittagstische in einem Privat-
haushalt werden gebildete Herren und
Damen gesucht. Näheres gütigst durch
Hrn. Kaufm. **Götz, Oststr. Nr. 31.**

Abend 6 Uhr. Restaurant Ende 10 Uhr.
Königl. Bolvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute Extra-Concert
 des N. S. Garde-Stadtmusikcorps unter Direction des
 Trompeterchors des N. S. Garderegiments.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2½ Ngr. Progr. a. d. Caffee.
Morgen zwei Concerte. I. Anfang 4 Uhr (ohne Tabak auch), Herr
 Franke; II. Anfang 7¼ Uhr (Rauchen gestattet), Herr Wagner.
 Täglich Concert. J. G. Marchner.
 PS. **Biere** täglich frisch, als: Wiener Märzen, Wien-Schwabacher,
 Böhmisches und Bairisch.

Schillerschlösschen.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor unter Direction des
 Hrn. Stadtmusikdir. **Erdu. Puffholdt.**
 Ouvert. v. „Jubelstunde“, v. W. A. Mozart. Sinfonie C-dur, v. E. v. Beethoven.
 Menuett (Op. posth.) v. L. v. Beethoven. Ouverture „Le Corsaire“, v. Onslow.
 Oper a. d. „Madchen a. d. Terrasse“, v. Bruch. „Nobelen“, v. Wagner.
 L. Cherubini. Die Schönbrunner, Walter v. Kammer.
 Ouvert. v. „Nobelen in Capoten“, v. Beethoven. Polka all Ungarisch v. Kallmayer.
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. A. Reil.

Restauration zum Bazar.
Heute Frei-Concert.
 Achtungsvoll F. Tebus.

Zu dem Freitag den 14. Februar stattfindenden
Karpfenschmaus
 in Zschärtnitz **Albin Hebelt.**
 ladet ergebenst ein

Nur bis 25. Februar!
 Im Ausstellungs-Saal der Brühl'schen
 Terrasse:
Ed. Beyer's
 Nordamerikanisches
Cyclorama.
 Caffenöffnung 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
 (Das Cyclorama ist zu verkaufen)
Mittwoch, den 13. Februar. Dritter Theil:
 Unter Anderem sechs verschiedene Ansichten des Niagara-Falles, Waldbrand,
 Industrie-Ausstellung, New-York, New-York, Schiff im Sturm, Helgoland,
 Montsele, Hamburg. Das Ausführliche sagen die Zettel und Bücher.
Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter
 Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Institute die Hälfte.
 5 Be-Zug-Billets zu billigeren Preisen. **Billetverkauf** Morgens von
 11 bis 12 Uhr und Abends an der Casse.

Carl Preissler,
 Nr. 13 Altmarkt Nr. 13,
 empfiehlt
ächte Frankfurter Brühwürste
 à Paar 40 Pf., 3 Paar 11 Ngr.,
 feine Jeanner Cervelatwurst,
 ächtes Magdeburger Sauerkraut,
 ächte Moskauer Zuckerschoten,
 feinste polnische Moretten,
 frische Messinaer Apfelsinen,
 grosse türkische und böhmische Pflaumen,
 Sicilianer Nüsse, italienische Pralinen,
 ff Biscuits à la Mode, Muscat Lunel à la Mode 10 Ngr.,
 ächte Frankfurter Aepfelwein etc

Gesundheit ist Reichthum!
Werner's
Deutscher Porter
 (Malzextract-Gesundheitsbier),
 vorzüglichstes Hilfs- und Stärkungsmittel bei Brust-, Magen-,
 Hämorrhoidal-leiden, geschwächter Verdauung und allgemeiner Kör-
 perschwäche, ist leicht zu bekommen in Flaschen à 2½ Ngr. exclusive Flasche
 bei den Herren
Curt Albanus,
 Ecke des Taschenberges und neben dem Königl. Schloß,
Richard Fleck,
 Königstraße Nr. 6.

Roll- & Marquisen-
Jalousieen
 aus Eisen- oder Gussstahlblech empfiehlt für Schaufenster und Wohnge-
 bäude in neuester Einrichtung
Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Geflügel-Lotterie.
 Die noch nicht abgeholtten Gewinne der mit der Geflügel-Ausstellung
 verbundenen Lotterie sind Falkenstrasse Nr. 65 bei Herrn **Bennowitz**
 in Empfang zu nehmen.

Avis für die Herren Hoteliers,
Restaurateure etc. etc.
 Junge gewandte Köchler empfehlen sich zu **tageweisem**
Serviren, sowie zu **fester Stellung** in allen Bran-
 chen, und ersuchen gef. Aufträge Bahngasse Nr. 15 parterre bei Gast-
 wirth **Alber** sonst Schmidt gelangen zu lassen.

Bekanntmachung.
 Da die Statuten des Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-
 Cassen-Vereins der Stuhlgefellarbeiter in Rabenau und Umgegend von
 der hohen Staatsregierung ihre Bestätigung erhalten haben, so soll
Sonabend den 14. März d. J.
 Vormittags Punct 9 Uhr eine Hauptversammlung im Gasthose zu Rabenau
 abgehalten werden, wozu alle Mitglieder und Freunde solcher Vereine hier-
 durch gebeten werden, bei solcher zahlreich zu erscheinen. Wer diesem Verein
 noch beigetreten getrennt, der möge sich bis zum 1. März n. e. bei dem Un-
 terzeichneten anmelden, weil nach dieser Zeit das Eintrittsgeld laut Statu-
 ten erhöht wird.
 Die Gegenstände, welche zur Verathung und Entscheidung kommen, sind:
 1) die Wahl des Directoriums und Ausschusses,
 2) die Prüfung der abgelegten Rechnung,
 3) Mittheilung der Statuten.

Das Comité.
Ferdinand Reuter.

M. Polak in Pribram,
 Fabrikant von Schmelzkerzen für Grab- und Schmuck,
 empfiehlt dieselben bis jetzt nur in Paris bekannten Artikel einem geehrten
 Publikum, und hat Herr **Hermann Stein**, Altwiegersstraße 5, den
 alleinigen Verkauf für Dresden und Umgegend
 Bezug nehmend auf Obiges, empfehle ich mein stets gut sortirtes Lager
 von **Schmelzkerzen** der gültigen Beschaffenheit.
Hermann Stein, Altwiegersstraße 5.

Ein Pferd, Rappe, Grabrider,
 steht im Annenhof durch den Haus-
 knecht zum Verkauf.
Ein Pferd, flottes Gänge r.,
 steht im Annenhof durch den Haus-
 knecht zum Verkauf.
Ein Pferd, flottes Gänge r.,
 steht im Annenhof durch den Haus-
 knecht zum Verkauf.

Die Dampf-Waschanstalt,
 Neuegasse Nr. 12,
 empfiehlt sich Wäschehäusern, Restaurationen und größeren Haushaltungen zum
 Waschen von Wäsche aller Art von 25 Pfund an bis zum größten Quan-
 tum und besorgt auf Wunsch auch das Abholen und Zurückbringen der Wäsche
 durch ihre eigenen Leute. Billiger Preis, schnelle Bedienung und Schonung
 der Wäsche wird zugesichert

Auction. Freitag den 14. Februar Vormittags
 10 Uhr sollen **Caternstrasse 8 I.**
circa 50 Paar neue Aufschlag-
und Halbziegel,
 für Land- und Passend, sowie
eine Parthie Cigarren
 meistbietend versteigert werden durch
Johann Garten,
 Königl. Richter und Rath's Auctionator.

Carola-Bad, Antonstraße 11b.
 zunächst den Neuen Bahnhöfen.
Wannen-, Cur-, Haus-, Douche-
und Dampf Bäder
 Für
Contor, Lager oder Reise

sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein tüchtiger, aufs Beste empfohle-
 ner Commis (Mat rialis) Engagement und könnte Antritt ganz nach Wunsch
 erfolgen. Weiße Offerten erbittet man unter **H. G. 24** Exp. d. b. Bl.

Restauration
zur Stillen Musik.
 Allen geehrten Gassen hiermit zur Nachricht, daß das **Donner-**
tags-Frei-Concert erst am **Sonabend** abgehalten wird.
 Achtungsvoll **W. Kautitz.**

Noch eine Sendung Straßburger
Gänseleber-Trüffelwurst
 empfiehlt **Emil Rauscher, 31 Bildrafferstraße 31.**

Schlachtfest in Kaitz.
Möbel, neue und gebrauchte,
 empfiehlt **F. Bieling, Töpfergasse Nr. 12.**

Notiz für Damen.
 Ein Arzt, Accoucheur, hat seine ein-
 sam und gesund gelegene Wohnung,
 14 Stunde von Hannover entfernt,
 angenehm und bequem eingerichtet, um
 Damen, die ihrer Entbindung entge-
 gen sehen, aufzunehmen. Aufmerksamste
 Pflege unter Aufsicht einer erfahrenen
 Mutter und Hausfrau. Discretion
 selbstverständlich. Adressen unter **P.**
P. Nr. 50 poste restante
Hannover.

Voll-Heringe,
 4 Stück 1 Ngr., sehr schön zum Ein-
 mariniren, Fettheringe, 8 Stück 1
 Ngr. **Verkaufsstelle am**
Kreuzbrunnen.

Familien-
Pensionat.
 Junge Mädchen jeden Alters finden
 bei einer gebildeten Dame nebst Töch-
 tern die sorgfältigste und gründlichste
 Ausbildung für Kunst und Wissenschaft
 und jedweder häuslichen, verbunden
 mit mütterlicher Liebe und Pflege.
 Darauf Reflectirende erfahren alles
 Nähere: Dresden, Töpferplatz 11, III.

Ein Victualien- und Producten-
Geschäft, in besser Lage der
 Altstadt und ausgezeichnete Kundenschaft,
 ist wegen halber sehr billig zu
 verkaufen und sofort oder später
 zu übernehmen. Adressen unter
Victualienverkauf
 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Falbelröcke
 von 1 Thlr. 12 Ngr. an, empfiehlt
D. A. Landau,
 Altmarkt 14.

Ein Pferd, Rappe, Grabrider,
 steht im Annenhof durch den Haus-
 knecht zum Verkauf.
Ein Pferd, flottes Gänge r.,
 steht im Annenhof durch den Haus-
 knecht zum Verkauf.

Stallung
 Wohnung und Wagenremise ist von
 Ostern ab zu verm. Schönbrunnstr. 8.
Geld! 3000 Thaler
 sollen in Posen
 von 25 bis 100 Thlr gegen Wechsel
 und Bürgschaft sof. verlichen werden.
 Selbstlicher wollen Nr. unter „Geld
 3000 Thlr“ franco vers. in der Exp.
 d. Bl. niederlegen; Unterhändler ver-
 boten, anonym unbeachtet.

Lehrlingsgesuch.
 Für eine **Spirituosen- u.**
Kessigspritfabrik wird zu
 Ostern oder auch früher ein Lehrling
 unter annehmbaren Bedingungen ge-
 sucht. Derselbe muß eine schöne Hand
 schreiben, da er hauptsächlich nur zu
 Comptoirarbeiten verwendet wird.
 Frankirte Briefe nimmt die Exped.
 d. Bl. unter **L. S. 1000** ent-
 gegen.

Böhmisch gesaizenes
relies
Knoggenbrod,
 mit und ohne Kümmel, eine Sorte
 kräftiges Landbrod, stets alt-
 backen, à 12½ Pf., gegen Bestellung
 frei ins Haus, empfiehlt die **Böh-**
mische Brodhandlung, am Gewand-
 haus, Ecke des fremden Fleischbänke.

3 Thlr. Belohnung
 erhält Dajenige, welcher mit ein am
 11. d. M. bei der Abfahrt des 7/7
 Uhr von hier abgegangenen Zugs der
 Albertsbahn liegen gebliebenes oder
 verloren gegangenes Packet mit Gummi-
 schuhen und Papieren zurückbringt.
 Dresden, Schiffschiffgasse 9 part.
Th. Herrmann.

Eiserne Bettstellen
 von 3½ Thlr. an Annenstr. St. Blauen!
 Hierzu 1 Beilage.

Nr. 4
 Erscheint
 Täglich früh
 Inserat
 werden ange-
 nommen bis
 12 Uhr
 Marienbr.
 Knecht in d.
 Luden eine c.
 Verbreit.
 15000 C.
 am 12. F.
 mit, das
 der Stad-
 habe, der
 Dem Gu-
 für das I.
 municat
 Katholisch
 einerstam-
 1000 Th-
 zu gewöh-
 Ein
 Straßens-
 Stadto. S.
 thun, das
 auf der S-
 hmine, e-
 der Corp-
 zur Tage-
 such die
 legimus
 betracht d-
 angekreuz-
 derselbe r-
 liche Zul-
 besserung
 Dem G-
 auf 8 A-
 wird auch
 erhöht.
 Collegium
 die Beir-
 ren Jun-
 Leben re-
 händler t-
 Commun-
 gezogene
 dänstung-
 wahrnahm-
 den Dorfe-
 die fragl-
 jeh vergl-
 pendorf
 rathung
 hatte 2
 Verfassun-
 weil sie,
 Deputat-
 nächst b-
 vorgelegt
 tarise au-
 Erhöhung
 dank au-
 mitgethe-
 schläge v-
 zur Bef-
 fester Z-
 der Begr-
 der Mar-
 Zeichner-
 liche Fre-
 solle m-
 Concurr-
 wenden.
 vor dem
 schmack-
 grabnis
 will geg-
 so billig-
 molle, e-
 könne.
 falls be-
 Prof. W.